



In einem Stück gefertigt: Die Designer Anja Götz (l.) und Christoph Fleckenstein posieren hinter ihren Produkten, drei so genannte Monoverpackungen. Foto: ddp

# Flasche mit Köpfchen

Designbüro in Berlin erfindet neue Verpackung für Lebensmittel / Architekturabteilung baut auf dem Alex

Von TORSTEN HILSCHER

Berlin (ddp) Manche Erfindungen benötigen Zeit. Das Rad zum Beispiel oder die Dampfmaschine. Wer allerdings die Flasche neu erfinden will, braucht auch starke Nerven, denn der Grat zwischen fachlicher Blamage und Anerkennung ist schmal.

Das Berliner Gestaltungsbüro Iondesign hat in seine Kreation 13 Jahre investiert. Jetzt ist ihre so genannte Monoverpackung marktreif. „Das Produkt muss man sich als Flasche und Verschluss in einem vorstellen“, sagen die Industriedesigner Anja Götz und Christoph Fleckenstein. „Sie ist im Stück gefertigt – also material- und energiesparend.“ Das Büro hat soeben die Vermarktungsverträge geschlossen. Ein namhaf-

ter Lebensmittel-Hersteller aus Deutschland möchte die neuartigen Flaschen im Herbst auf dem Markt einführen.

Die sieben Fachleute von Iondesign haben sich diese inzwischen international patentierte Erfindung hart erarbeitet. Tausende Materialversuche, wechselnde Interessenten und viele, viele verworfene Formen mussten seit 1994 überwunden werden, ehe die jetzt 0,3 Liter fassende Universalverpackung Gestalt annahm. Erfahrungen mit der Kreation von Ketchup- und Majonäse-Verpackungen aus Kunststoff halfen da.

Voraussetzung war jedoch eine grundsätzliche Ausbildung. Die beiden Gründer Christoph Fleckenstein (44) und Anja Götz (42), studierten an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart. Über verschiedene Arbeiten bei Kollegen kamen sie nach Berlin,

um hier 1993 ihr eigenes Büro zu gründen. Sie setzen auf „dreidimensionales Gestalten, also die Einheit von Architektur, Produktdesign und öffentlichem Design“.

„Götz“ wie auch Fleckensteins Vorbild ist der Industriegestalter und Architekt Peter Behrens

## Fachleute setzen auf Einheit von Architektur und Design

(1868 bis 1940). Das Multitalent war nicht nur Chefgestalter bei AEG, sondern auch Vater der beiden berühmten Bürobauten am Alexanderplatz, dem Alexanderhaus und dem Berolinahaus.

Vor letzterem, das kürzlich saniert wurde, modernisiert Iondesign darum bis Sommer mit

viel Sorgfalt und Hochachtung gegenüber Behrens die alte unterirdische öffentliche Toilettenanlage mit dem neuen Eingangspavillon. Was profan klingt, ist ein heikles Pflaster.

Immerhin galt das alte Klohaus als Inbegriff großstädtischer Sünde und hauptstädtischen Schmutzes. „Die inneren Wände erhalten zum Schutz gegen Verunreinigungen Installationen mit Berlin-Bildern“, erklärt Götz. Die Kosten für den unterirdischen Hygienepavillon neuzeitlicher Prägung belaufen sich auf rund 700 000 Euro. Eine ähnliche, bereits sanierte Einrichtung am Breitscheidplatz bestätigt das Konzept. Beide Anlagen werden von der Wall AG getragen, für deren Stadtmöbel- und Außenwerke-Unternehmen Iondesign als eine Art Hausgestalter firmiert.

Derzeit errichten die Berliner die Wall'sche Niederlassung in Freiburg. Bereits fertig ist eine Wall-Dependance in den Niederlanden. Auf Behrens' Spuren wandelt Designer Fleckenstein auch mit seiner Mitgliedschaft im Deutschen Werkbund. Dieser Zusammenschluss aus Gestaltern, Handwerkern und Architekten müht sich, Bauen und Form gegenüber einer skeptischen oder kaum fachkundigen Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Vor dem Hintergrund des hundertjährigen Bestehens der Vereinigung sind diese Ideale laut Christoph Fleckenstein heute dringlicher denn je: „Wir müssen Gestaltung als alltägliche Kultur erkennen und dementsprechend verantwortungsvoll behandeln.“ Und sei es bei einer einfachen Flasche oder einem schönen Toilettenhäuschen.